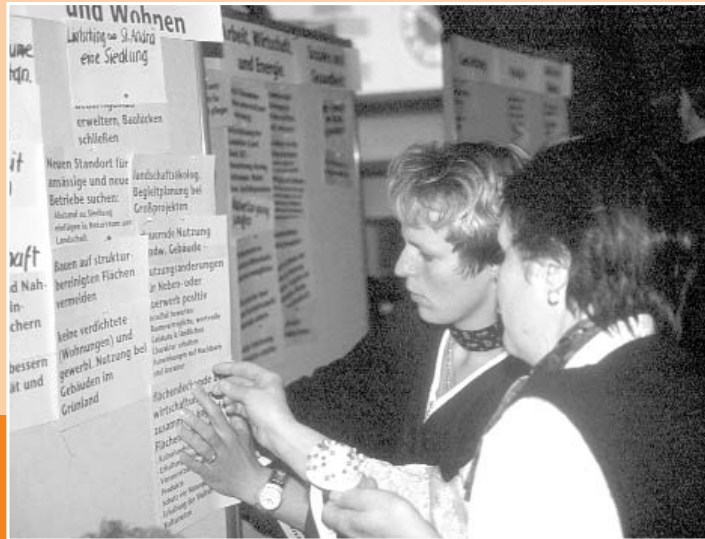


SIR-INFO



Die Informationszeitung des Salzburger Instituts für Raumordnung und Wohnen

**Menschen begeistern:
vorausschauend
planen,
verantwortungsbewusst
agieren,
konstruktiv reflektieren**



**Durch ganzheitliche
Sanierung zu mehr
Wohnkomfort**

**Umfassende kommunale
Energiepolitik**

**Nachhaltige Einsparungen:
SIR organisiert
Ausschreibungspool**

**Grenzüberschreitende
Zusammenarbeit**

AUS, FÜR UND MIT GEMEINDEN

Inhalt

- Editorial** von Peter Haider, **Personalia...** **2** **15 Jahre Dorf- und Stadterneuerung im Land Salzburg ...** **3** **Wohnbauforschung: Siedlungssanierung und BewohnerInnenbefragung...** **4** **Aktuelles aus dem e5-Programm...** **6** **Contracting- und Ausschreibungspools für Gemeinden ...** **7** **Regionalmanagement Inviertel-Hausruck, Heilklimatischer Kurort Maria Alm...** **8** **Koordinierungsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit...** **9** **Überblick über laufende SIR-Projekte...** **10** **SIR-Seminare, SIR-Wohnberatung in den Bezirken...** **12**



Von der Raumordnung zum Regionalmarketing

Seit dem Bestehen hat sich das SIR ständig weiterentwickelt und neue Herausforderungen angenommen. Neue Projekte haben das Aufgabenfeld erweitert, wie man auch in dieser Ausgabe des SIR-Info nachlesen kann. Der Bogen spannt sich von den Kurortprojekten in Mariapfarr und Maria Alm, über Energiecontracting bis zu innovativen Projekten im Wohnbaubereich. Die Erfahrungen unserer Mitarbeiter/innen werden auch in anderen Bundesländern geschätzt, wie das regionale Entwicklungsleitbild für das Inn- und Hausruckviertel in OÖ beweist. Mit einem kompetenten Team geht es weiter in die Zukunft. Noch in diesem Jahr wird

die inhaltliche und organisatorische Neuausrichtung der Dorf- und Stadterneuerung umgesetzt, wovüber wir sie in einer nächsten Ausgabe informieren werden. Auch im Tätigkeitsbereich der Raumordnung erfordert die regionale Dimension neue Überlegungen. Die auch von uns als wichtig gesehene, regionale Zusammenarbeit wird von den Gemeinden in vielen Bereichen gelebt. Zahlreiche kommunale Aufgaben sind ohne diese Zusammenarbeit nicht mehr zu bewältigen. In der Frage der Gewerbegebiete sind Ansätze vorhanden die es weiter zu entwickeln gilt. Von der klassischen Raumplanung ausgehend ist aber das Bestreben zahlreicher Gemein-

den und Regionen zu erkennen, sich innerhalb der Region, und die Region insgesamt zu profilieren. Entwicklungsleitbilder die sich in Richtung eines regionalen Marketings bewegen sind dafür erforderlich. Mit einem innovativen Regionalmarketing wird die Besonderheit einer Region herausgearbeitet und so die regionale Identität gestärkt, und die Wettbewerbsfähigkeit verbessert.

Das SIR steht den Gemeinden und Regionen bei diesen Anliegen gerne zur Seite!

Ihr Peter Haider

Bewegte Zeiten im SIR! Neue Leitung und neue KollegInnen im SIR-Team!

Der neue Geschäftsführer

Mit 1. Dez. 2002 hat Dipl.-Ing. **Peter Haider**, der bisher den Fachbereich Dorf- und Stadterneuerung im SIR leitete, die Geschäftsführung des SIR übernommen. Der Bestellung ging eine österreichweite Ausschreibung mit 15 Bewerbern voraus.



Buchhaltung

Um die „Finanzen und Belege“ kümmert sich **Nouara Mesloub** seit Feb. 2002 im SIR.



Zurück aus der Karenz

Ing. **Inge Strauß** ist nach der Geburt ihrer Zwillinge seit April 2002 im Bereich Wohnbauforschung und Wohnberatung wieder Teilzeit im SIR tätig.



Verstärkung im Sekretariat und in der Wohnberatung

Seit Juni 2002 verstärken **Elisabeth Enderle** und **Bianca Moser** das SIR-Team.



Frau **Enderle** ist als „neue“ Wohnberaterin im SIR tätig und betreut die Sekretariatsagenden mit Schwerpunkt Fachbereich Energie.



Frau **Moser** ist als Karenzvertretung für Birgit Danninger die verantwortliche Sekretärin der Gemeindeentwicklung im SIR.



GTS – INTERREG IIIA

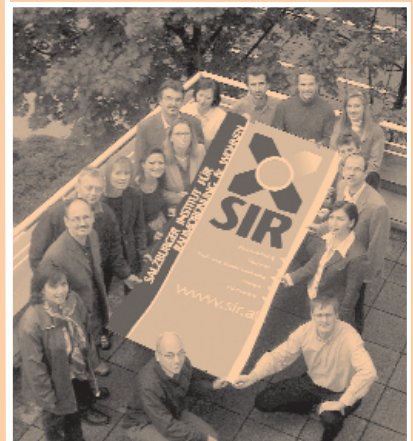
Mag. **Christian Laireiter**, unser langjähriger EU-Experte und Betriebsrat, verlässt uns leider im Mai 2003 und nimmt eine neue berufliche Herausforderung an.

Neue Raumplaner

Dipl.-Ing. **Andreas Fackler** ist seit März 2003 als neuer Raumplaner im SIR tätig.

Ein Architekt für die Gemeindeentwicklung

Dr. **Robert Krasser** übernimmt ab Mitte Mai 2003 die Agenden der Dorf- und Stadterneuerung, die Dipl.-Ing. Peter Haider in seiner nunmehrigen Funktion als Geschäftsführer nicht mehr zur Gänze abdecken kann.



Das SIR-Team besteht derzeit aus 18 MitarbeiterInnen

Rückblick und Zukunftsperspektiven

15 Jahre Dorf- & Stadterneuerung – Land Salzburg



Im Jahre 1987 wurde das Programm „Dorf- & Stadterneuerung Land Salzburg“ ins Leben gerufen. Dieser Tätigkeitsbereich des Landes wurde 1993 dem SIR (Fachbereich Dorf- und Stadterneuerung) und dem SBW (Schule der Dorf- und Stadterneuerung) übertragen.

Dipl.-Ing. Christine Stadler, SIR

Mit Ende 2002 waren 37 Gemeinden des Landes und zwei Stadtteilvereine der Stadt Salzburg am Programm beteiligt – insgesamt wurden mehr als die Hälfte aller 119 Salzburger Gemeinden bisher miteinbezogen. Der Raiffeisenverband Salzburg, die Salzburger Nachrichten und der ORF Salzburg unterstützen diese Initiative. Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens fand im März 2003 im Zielgestadl in Hallein eine Festveranstaltung statt, mit einem Rückblick auf die vielfältigen Leistungen der Dorf- & Stadterneuerung und das Engagement der am Programm beteiligten Gemeinden.

Zentrales Anliegen des Programmes ist der Nutzen für die Gemeinden – Bürger können an Diskussions- und Entwicklungsprozessen mitwirken

und Öffentlichkeitsarbeit hat einen hohen Stellenwert. Mit Unterstützung sowie fachlicher Beratung wurden neue Themen in Angriff genommen und Konzepte entwickelt, die vielerorts auch umgesetzt wurden. Beispiele der Aktivitäten sind: Ortsbild- und Verkehrskonzepte, Gestaltungsmaßnahmen, Planungswettbewerbe, naturraumbezogene Projekte, Bildungsmaßnahmen ua.

Mit neuer Strukturierung und geänderten Richtlinien wird die „Gemeindeentwicklung Salzburg“ auch in Zukunft den Gemeinden, Stadtteilvereinen und Regionen unterstützend zur Verfügung stehen. Bisher Bewährtes wird auch zukünftig im Sinne der Gemeinden weitergeführt; dazu kommen neue Aspekte wie die Unterstützung regionaler und grenzüberschreitender Projekte

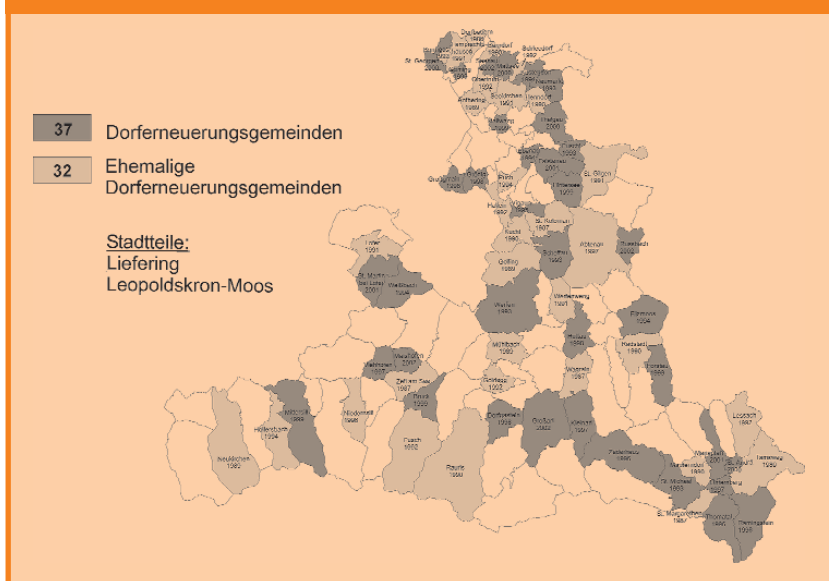


von links: Dipl.-Ing. Peter Haider, Dr. Günther Signitzer, Dr. Hubert Nowak, Präsident Helmut Mödlhammer, Landeshauptmann Dr. Franz Schausberger, Univ.-Prof. Dr. Holger Magel, Generaldirektor DDr. Manfred Holztrattner, Mag. Josef Bruckmoser
Foto: LPB/Neumayr

sowie die besondere Berücksichtigung der qualitativen Kriterien der Nachhaltigkeit in ökologisch-naturräumlicher, sozio-kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht.

An ersten regionalen und länderübergreifenden Projekten wird bereits gearbeitet. Beispiele dafür sind die Unterstützung der Regionalplanung Salzburger Seengebiet, ein Modellprojekt zum Aufbau einer Internet-Datenbank zur Erfassung der Klein- und Flurdenkmäler in der EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein unter Beteiligung von 11 Gemeinden sowie ein EU-Alpenraum-Projekt zur Wiederbelebung alten Handwerks unter Einsatz innovativer Technologien zur Revitalisierung alter Bausubstanz. Weitere Zielsetzungen der „Gemeindeentwicklung Salzburg“ sind die Unterstützung der Erstellung von Zukunftsprofilen und Leitideen zum Ausbau der Stärken der Gemeinden, die Durchführung von Pilotprojekten sowie das Aufgreifen von wichtigen Zukunftsthemen.

Dorf- & Stadterneuerungsgemeinden im Land Salzburg 1987 – 2002



Quelle: Dorf- & Stadterneuerung, Salzburg

Wohnbauforschungsprojekt

„Gesamtheitliche Sanierung zusammenhängender Siedlungsstrukturen“



Sanierungen größerer Wohnanlagen sind in der Planung, Kalkulation und Abwicklung wesentlich komplexer und von mehr Faktoren abhängig als ein reiner Neubau. Von den architektonischen Möglichkeiten meist weniger spektakulär als ein Neubau, ergeben sich im Sanierungsbereich sehr vielfältige Aufgabenstellungen für die Planer, Bauträger und Experten.

Ing. Inge Straßl, SIR

- Wohnbausanierungen kämpfen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit sehr stark mit den eingeschränkten finanziellen Mitteln. Der Wohnkomfort und Standard der Wohnungen soll erhöht werden, die Mieten möglichst nicht.
- Jede Veränderung greift in den gewohnten Lebensraum ein und nicht jede Verbesserung, die der „Fachmann“ plant ist für den Bewohner einer bestimmten Wohnung auch so erlebbar.
- Schon in der Planung muss das Sozialgefüge und die (manchmal verborgenen) Qualitäten der bestehenden Anlage genau betrachtet werden, um auch eine tatsächliche Steigerung der Wohnqualität planen zu können.
- Der Bauablauf ist exakt zu planen und sehr sensibel durchzuführen, da ja neben der Baustelle viele Menschen normal leben müssen. Das Projekt wird aus Mitteln der Salzburger Wohnbauforschung unterstützt. **Projektteam:** gswb, SIR, Arch. Schmid, Bautechnische Versuchs- und Forschungsanstalt, Mag. Fuchshofer, Land Salzburg.

Projektidee:

Die abgeschlossene Sanierung der Siedlung „Neue Heimat“ mit 172 Wohnungen der gswb (gemeinnützige Salzburger Wohnbauges.m.b.H) in Bischofshofen soll analysiert werden (25 Häuser, davon wurden 15 aufgestockt, ca. 350 Mieter). Anhand der in Planung befindlichen Sanierung Schwarzach-Südtiroler-Siedlung der gswb (107 Wohnungen, 22 Häuser, ca. 250 Mieter) sollen allgemeingültige Ansätze für Sanierungen hinsichtlich der Einbindung und Information der Bewohner, neuer Technologien, sowie die

ökologischen und finanziellen Aspekte ausgearbeitet werden. Schwarzach soll als Modellprojekt geplant und durchgeführt werden. Als Ergebnis soll ein allgemein anwendbares Projekthandbuch erarbeitet werden, das die Erkenntnisse für ähnliche Projekte anwendbar aufbereitet. Schwerpunkte der Betrachtung sind:

- **Soziologisch:** Die Bewohner als wesentlicher Faktor
- **Technisch:** Eignung neuer Technologien im Sanierungsbereich
- **Finanziell:** Kostenfaktoren – Auswirkungen auf die laufenden Kosten



BewohnerInnenbefragung in der Neuen-Heimat-Siedlung in Bischofshofen nach abgeschlossener Sanierung

Mag. Rosemarie Fuchshofer

Die Sanierung der Siedlung „Neue Heimat“ in Bischofshofen kann als Positiv-Beispiel für eine gelungene bauliche Intervention in einem bestehenden Wohnumfeld gelten. Dies lässt sich aus den Daten der BewohnerInnenbefragung, die nach Abschluss der Sanierungsarbeiten durchgeführt worden war, schließen. Ablauf und Ergebnis des Sanierungsprozesses werden von den betroffenen MieterInnen durchwegs mit sehr guten Bewertungen ausgestattet. In die schriftliche Befragung konnte ein hoher Anteil der Siedlungs-Bevölkerung einbezogen werden. 197 Fra-

gebögen kamen zur Auswertung (267 wurden verteilt), befragt worden waren alle BewohnerInnen ab 15 Jahre, um ein möglichst vollständiges und differenziertes Bild des Lebens im Siedlungszusammenhang und die Veränderungen durch die Sanierung zeichnen zu können.

Das Objekt ist eine so genannte „Südtiroler-Siedlung“ wie sie in vielen Orten in Österreich anzutreffen ist: Gebaut Anfang der 40er Jahre, durchaus großzügig in der Anlage, mittlerweile aber in die Jahre gekommen. Die „Neue Heimat“ hat, wenn man die Wohnsitzdauer als Kri-

terium für die Konstituierung von Heimatgefühlen und räumlicher Verbundenheit heranzieht, ihren Namen durchaus zu Recht. 39% der MieterInnen leben länger als 15 Jahre in der Siedlung, 17% haben angege-



ben „immer“ in der Siedlung gewohnt zu haben. Lediglich etwa ein Fünftel (21%) wohnt seit weniger als 5 Jahren in der Siedlung. Dies sind großteils Personen, die nach der mit der Sanierung einhergehenden Erweiterung des Bestandes eingezogen sind. Die positive Bewertung der Wohnsituation geht u.a. aus der Frage nach der geplanten weiteren Wohndauer hervor: **78% wollen „immer“ dort wohnen bleiben**. Grund für diese langfristige Bindungsabsicht ist die hohe Zufriedenheit mit der aktuellen Wohnsituation. 73% der Befragten haben angegeben, durch die Sanierung sei ihre eigene Wohnqualität „besser“ geworden, für 20% ist sie „gleich geblieben“. Nur 3% bewerten ihre persönliche Wohnsituation im Vergleich zu vorher als „schlechter.“

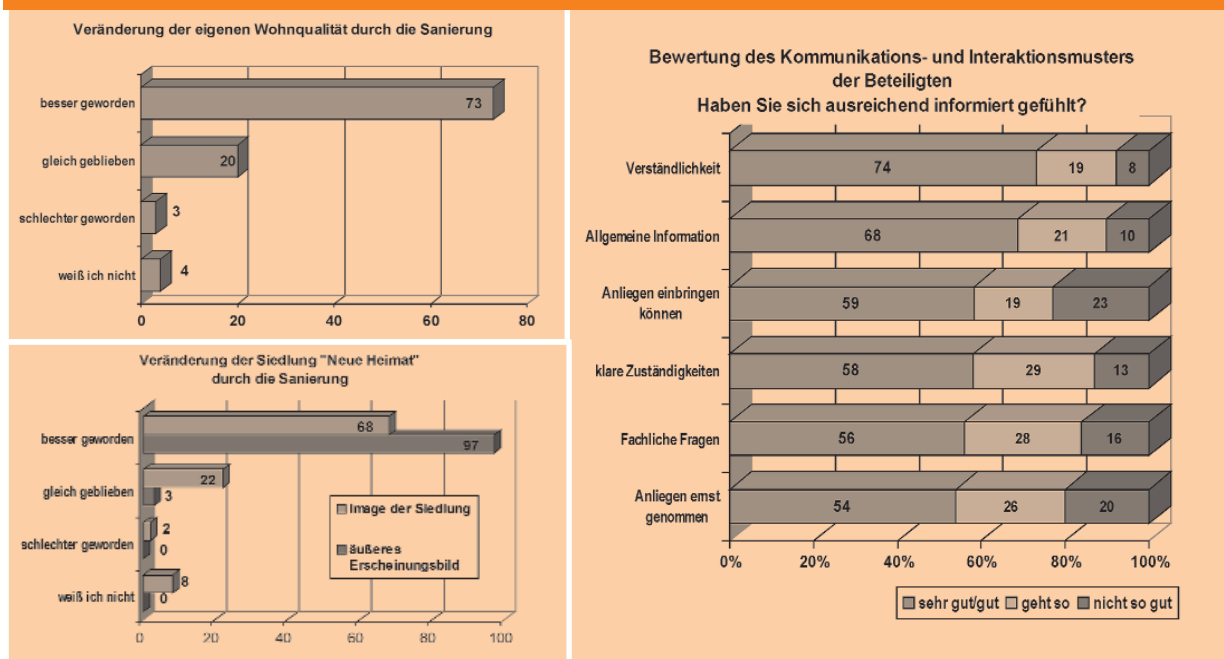
Ansatz der Siedlungssanierung kann gelten, dass die Betroffenen durch die gesetzten Maßnahmen auch das „Image der Siedlung in der Stadt“ verbessert sehen.

Die These, dass ein derart positives Bild nur entstehen konnte, weil es sich bei jenen, die den Fragebogen nicht ausgefüllt haben, um diejenigen SiedlungsbewohnerInnen handelt, die der Sanierung und ihrem Ergebnis kritischer als die anderen gegenüberstehen, kann angesichts der Datenlage als widerlegt angesehen werden. Die vielfältigen und vielschichtigen persönlichen Anmerkungen auf den Erhebungsbögen machen klar, dass die Befragten sehr differenzierte Bewertungen abgegeben haben. Dort, wo sie Kritik

in der Siedlung und in der Wohnung) verbunden. Der Informations- und Kommunikationskultur kommt daher im Zusammenhang mit Sanierungsvorhaben eine noch weit größere Bedeutung zu, als bei der Errichtung einer neuen Wohnanlage. Fragen zum Informationsfluss, zur Klarheit der Zuständigkeiten, zur Verständlichkeit der Informationen, der Möglichkeit, persönliche Anliegen einbringen zu können etc. wurden von den BewohnerInnen zu einem hohen Prozentsatz positiv bewertet. Dies liegt vor allem an den hohen sozialen Kompetenzen der vor Ort handelnden Personen (Bauleitung, Architekt, Projektleitung).

Wichtig für die Zustimmung war die Erreichbarkeit der Ansprechpartner. Eine Tatsache, die für die Einbindung

Ergebnisse der Befragung



Einen ebenfalls positiven Effekt sehen die Befragten im Erscheinungsbild der Siedlung nach „außen“. Dies beinhaltet das optische Äußere, das fast ausschließliche Zustimmung bei den Befragten findet. 97% bezeichnen das „äußere Erscheinungsbild“ der Siedlung nach der Sanierung als „besser“, nur 3% haben mit „gleich geblieben“ geantwortet. „Schlechter“ als vor der Sanierung gefällt das Bauensemble niemandem aus den Reihen der Befragten. Als besonders erfreulich für den „gesamtheitlichen“

für angebracht hielten, wurde diese durchaus geäußert. Kritische Anmerkungen beziehen sich häufig auf die Gestaltung des sozialen Zusammenlebens in der Siedlung und Nutzungskonflikte, auf die eine bauliche Intervention nur bedingt Einfluss hat.

Eine Sanierung eines durchgehend bewohnten Siedlungskörpers ist neben den erwarteten Verbesserungen mit Befürchtungen hinsichtlich von Beeinträchtigungen (Staub, Schmutz, Lärm, fremde Menschen

von regionalen Akteuren spricht, die durch physische Anwesenheit, Kenntnisse der lokalen Gegebenheiten und den Abbau von sprachlichen Barrieren den Kommunikationsprozess und damit den Bauablauf maßgeblich beeinflussen und optimieren können.

Die Erkenntnisse aus der BewohnerInnenbefragung in der „Neuen Heimat“ in Bischofshofen werden in das (laufende) Sanierungsprojekt eines vergleichbaren Siedlungsgefüges in Schwarzach einfließen.

Aktuelles aus dem e5-Programm



e5 begleitet Gemeinden und ihre Projekte, schafft Strukturen, gibt Impulse und vernetzt durch gezielte Zusammenarbeit. Das SIR unterstützt die Modellgemeinden durch kompetente fachliche und organisatorische Betreuung. Wichtige energiepolitische Prozesse werden dadurch belebt und optimiert oder gar erst angeregt.

Dipl.-Ing. Helmut Strasser, SIR

5 Jahre e5-Programm

1998 wurde in Salzburg das „e5-landesprogramm für energiebewusste gemeinden“ gestartet. Waren es ursprünglich 7, so sind es derzeit 10 Gemeinden, die sich in Sachen Energiebewusstsein engagieren.

Für Landesrat Sepp Eisl sind diese e5-Gemeinden Partner in der Umsetzung des Energieleitbilds: „Sie zeigen auf, was möglich ist und sind auf diese Weise Vorbilder für die anderen Gemeinden und auch für die Abteilungen des Landes.“ Deshalb ist das e5-Programm auch explizit im Umsetzungsprogramm „energie aktiv“ des Landes als wichtige Maßnahme angeführt.

Die diesjährige Auszeichnungsveranstaltung im Herbst wird daher unter dem Motto „5 Jahre e5-Programm“ stehen.

e5-Gemeindesplitter

■ Neue e5-Gemeinde: Stadt Hallein

Im Herbst 2002 trat die Stadt dem e5-Programm bei. In Form mehrerer Arbeitsgruppentreffen wurde bereits eine energiepolitische Standortbestimmung durchgeführt und ein Arbeitsplan erstellt.

■ e5-Anwärter: Bischofshofen

Einstimmiger Beschluss der Gemeindevertretung dem e5-Programm beizutreten. Sobald es die Betreuungskapazitäten zulassen erfolgt der Programmstart.

Aktuelle e5-Schwerpunkte

- 5 e5-Gemeinden haben insgesamt 11 **PV-Anlagen** mit einer Gesamtleistung von knapp 300 kW geplant. Demnächst werden 5 Anlagen errichtet.
- Derzeit wird ein aktualisiertes **Bauansuchenformular** (Berücksichtigung der neuen Wärmeschutzverordnung) als kostenlose EDV-Download-Version entworfen. Zukünftig wird es auch möglich sein, Bauansuchen, Energieausweisberechnung und Energiepunkteberechnung für die Wohnbauförderung in einem Programmpaket zu bearbeiten.
- Ausarbeitung von **umfassenden Sanierungskonzepten (Energieeffizienz, Ökologie, Gesundheit/Behaglichkeit) für kommunale Gebäude** als Teil eines Forschungsprojekts im Rahmen der Forschungslinie „Haus der Zukunft“ des BMVIT.
- Contracting für Gemeindeobjekte (siehe Beitrag auf nächster Seite)

- **Energiecontrolling:** Vernetzung der Energiebuchhaltungen der e5-Gemeinden und zentrale Auswertungen
- Ein „**Pflichtenheft**“ für **energierelevante Ausschreibungskriterien** für Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude ist in Ausarbeitung und wird bei einer geplanten Ausschreibung erstmals eingesetzt.

e5-Österreich

Der Aufbau eines Trägervereins „e5-Österreich“ soll als ein Schlüsselprojekt der im Herbst startenden Klimakampagne „klima=aktiv“ des Bundes starten. Ziel des „e5-Österreich“ ist es dann das e5-Programm in den bereits aktiven und weiteren Bundesländern zu verankern und die e5-Aktivitäten in Österreich zu koordinieren (z.B. Qualitätssicherung). Von dieser Österreichausweitung sollten auch die bestehenden e5-Gemeinden profitieren.



Landesrat Eisl begrüßt die Stadtgemeinde Hallein im Kreise der e5-Modellgemeinden.

European Energy Award® (eea®)

Durch die Kompatibilität des e5-Programms mit dem eea® besteht für alle e5-Gemeinden die Möglichkeit eines europäischen Vergleichs in Sachen Energieeffizienz. Die ersten europäischen Auszeichnungen werden voraussichtlich heuer vergeben.

Einsparungsgarantie mittels Energiekosten-Einsparcontracting

Energiekosten-Einsparcontracting für Gemeinden – Durchführung von Ausschreibungspools

Eine neue, innovative Servicedienstleistung des SIR für Salzburgs Gemeinden. Im Mittelpunkt steht die Erzielung von nachhaltigen Einsparungen bei den Ausgaben für Strom- und Wärmebezug durch die Umsetzung von Einspar- und Sanierungsmaßnahmen. Der auftragnehmende Contracting-Partner garantiert die Höhe des jährlichen Einsparbetrages.

Dipl.-Ing. Helmut Strasser, SIR

Das Projekt „Einsparcontracting-Ausschreibungspool für Gemeinden“ wurde mit dem Ziel gestartet, den Gemeinden eine attraktives Dienstleistungsangebot bei der Umsetzung von Contractingprojekten zu bieten. Die Unsicherheit bezüglich der verschiedenen Contracting-Anbieter am Markt, der Beurteilung der unterschiedlichen Angebote oder der Vertragsgestaltung beispielsweise führten bislang häufig dazu, dass sinnvolle Sanierungsmaßnahmen im kommunalen Bereich nicht umgesetzt wurden. Eine Ausschreibung der gewünschten Leistungen scheitert v.a. in kleineren Gemeinden oft am großen Aufwand bzw. an der geringen Anzahl der zur Verfügung stehenden Gemeindeobjekte.

Idee ist es daher, eine gemeinsame Ausschreibung für einen Pool von kommunalen Objekten aus verschiedenen Gemeinden durchzuführen, um somit den Aufwand für die einzelne Gemeinde zu reduzieren. Zudem bietet die gemeinsame Ausschreibung ein attraktives Einsparpotenzial für Contractinganbieter.

Durchführung

Die Durchführung eines Contracting-Ausschreibungspools erfolgt in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten:

- Auswahl von geeigneten Objekten in Absprache mit den Gemeinden
- Datenerhebung zu den Objekten
- Zusammenstellung der Ausschreibungsunterlagen

- Durchführung der Ausschreibung
 - Angebotsprüfung und Ausarbeitung eines Vergabevorschlags
 - Vergabe durch die Gemeinden
- Für die Datenerhebung werden den Gemeinden Objekterhebungsbögen zur Verfügung gestellt.

Vorgaben

- Vertragslaufzeit 12 Jahre
- Beurteilungskriterien für die Angebotsprüfung: Höhe der Einspargarantie, Qualität der Maßnahmen
- Individuelle Wünsche zu einzelnen Objekten (Biomasse-Heizkessel, Erweiterung Straßenbeleuchtung, ...)
- Vergabe an den Bestbieter für den gesamten Pool



Die Projektvorhaben umfassen kommunale Gebäude und Anlagen

BEISPIEL:

1. Ausschreibungspool in Salzburg

2002 wurde erstmals in Salzburg eine Pool-Ausschreibung von 15 Objekten aus 3 Gemeinden durchgeführt. Neben 13 kommunalen Gebäuden wurde auch die Optimierung der jeweiligen Straßenbeleuchtung ausgeschrieben.

Die Ausschreibung brachte bei Investitionskosten von rund € 340.000,- € eine garantierte jährliche Energiekosteneinsparung für die drei Gemeinden in Höhe von insgesamt € 26.974,-€. Das entspricht garantierten Einsparungen von 9,8 %, 20,6 % bzw. 32,8 % je Gemeinde.

Darüber hinaus werden einige Zusatzmaßnahmen gesetzt (z.B. Errichtung Solaranlage, Errichtung Biomasse-Heizzentrale, Erweiterung Straßenbeleuchtung). Die ersten Umsetzungsmaßnahmen sind derzeit in Arbeit.

Details siehe Endbericht unter www.sir.at => **Energie => Projekte => Contracting => Contracting-Ausschreibung für Gemeinden: Pool 1 => Abschlussbericht**

Ankündigung

2. Ausschreibungspool

Auch für 2003 ist die Durchführung eines kommunalen Ausschreibungspools geplant.

Interessierte melden sich bis Ende Mai beim SIR.

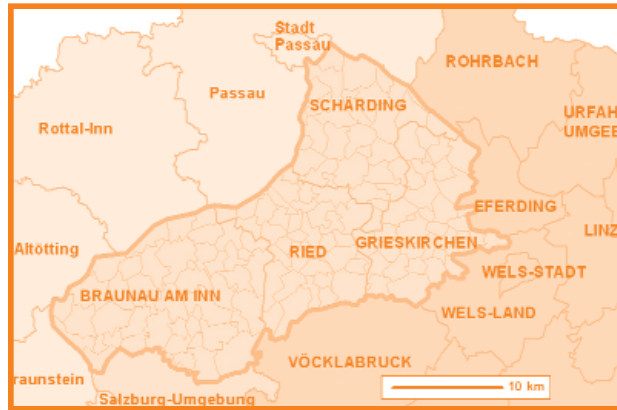
Weitere Infos unter www.sir.at => **Energie => Projekte => Contracting => Contracting-Ausschreibung für**

Leitbild für die Region und das Regionalmanagement Innviertel-Hausruck



Mag. Alois Fröschl, SIR

Die Recherchen laufen derzeit auf Hochtouren. Das SIR erarbeitet gemeinsam mit dem Innviertler Beratungsunternehmen Cima-Marketing GmbH im Auftrag des Landes Oberösterreich sowie des Regionalmanagements Innviertel-Hausruck ein abgestimmtes Wirtschafts- und Raumentwicklungskonzept für diese auch mit dem Salzburger Zentralraum intensiv verbundene Nachbarregion.



Das Bearbeitungsgebiet umfasst vier Bezirke mit 146 Gemeinden.

Entwicklungsimpulse für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Großregion zu setzen sind. Konkrete Maßnahmen und Projekte werden mit den Förderstellen des Landes, dem Bund und der EU abgestimmt, sodass auch eine entsprechende Finanzierung sichergestellt werden kann. Im Rahmen der Leitbilderstellung sollen zudem konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung der Regionalmanagement-

Dieses Entwicklungsleitbild wird in einem beteiligungsintensiven Prozess gemeinsam mit den Regionsgemeinden sowie regionalen Institutionen und Meinungsbildnern erstellt. Ziele sind dabei die Schaffung einer fundierten Arbeitsgrundlage für das Innviertler Regionalmanagement, die Erarbeitung einer Orien-

tierungshilfe für die Standorträume und Gemeinden der Region sowie die Stärkung des Kooperationsgedankens durch Aufzeigen sinnvoller Synergiepotenziale.

Das mit dem Land und dem Regionalverein abgestimmte Konzept soll zudem aufzeigen, wo notwendige

struktur erstellt werden. Das Untersuchungsgebiet – die Bezirke Braunau, Ried, Schärding und Grieskirchen – ist identisch mit dem oberösterreichischen Teil der Inn-Salzach-Euregio, daher ist hier der angrenzende bayerische Raum in die Entwicklungsstrategien ganz wesentlich miteinzubeziehen.

Gesundheitstourismus, Wohlfühlen und Spiritualität als Zukunftschance für Maria Alm

Heilklimatischer Kurort Maria Alm

Mag. Manuela Brückler, SIR

Maria Alm beabsichtigt, sich um die Zuerkennung des Titels „Heilklimatischer Kurort“ zu bewerben. Damit will sich die Gemeinde im zukunftssträchtigen Feld des Gesundheitstourismus neben den bisherigen Angebotschwerpunkten zusätzlich als Top-Tourismusstandort profilieren. Rechtzeitig und parallel zu den umfangreichen Messungen betreffend Klima, Luftqualität und weiteren Umweltfaktoren soll ein schlüssiges Gesamtprojektkonzept für die Einrichtung der Heilklimakur bzw. für den Einstieg in den Gesundheitstourismus erarbeitet werden. Daher wurde das SIR mit der Projektentwick-

lung beauftragt. Dazu gehört u.a. der Aufbau eines Projektteams, die Durchführung mehrerer Veranstaltungen (Exkursion, Zukunftswerkstatt, Projektwerkstatt), die Entwicklung eines Projektkonzepts, das Erstellen eines Projekthandbuchs und eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit in Form eines Info-Folders, einer In-

ternethomepage, einer CD sowie von zwei Bürgerinformationsveranstaltungen.



Projektwerkstatt am 26. 10. 2002

Koordinierungsstelle für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Gemeinsames Technisches Sekretariat INTERREG IIIA Österreich – Deutschland/Bayern

(gem. Z 30 der INTERREG-Leitlinien der Europäischen Kommission bzw. VO (EG) Nr. 1260/1999)



Nach einer EU-weiten Ausschreibung erhielt das SIR den Zuschlag und fungiert seit genau einem Jahr als Gemeinsames Technisches Sekretariat (GTS) für INTERREG IIIA Österreich – Deutschland/Bayern 2000 – 2006. Das GTS nimmt im Auftrag und in Kooperation mit der Verwaltungsbehörde (Land Oberösterreich) die gesamte fachliche und administrative Abwicklung des INTERREG IIIA Programms für Österreich – Deutschland/Bayern wahr.

Mag. Manuela Brückler, SIR

Der Auftrag umfasst dabei folgende

Arbeitsschwerpunkte:

- ◆ Sekretariatsfunktion für den Begleit- und den Lenkungsausschuss einschließlich der Erarbeitung der Geschäftsordnungsentwürfe für den Begleit- und den Lenkungsausschuss
- ◆ Koordination der Termine, Führung einer Mitgliederevidenz und Vorbereitung und Versendung der Sitzungsunterlagen sowie der Protokolle
- ◆ Einrichtung und laufende Wartung und Aktualisierung der gemeinsamen Projektdatenbank für das gesamte Programm
- ◆ Erstellung der Berichte über die Programmdurchführung
- ◆ Vorbereitung der Programmänderungen, Führung entsprechender Evidenzlisten (Programmänderungen, Förderrichtlinien, ...)
- ◆ Vorbereitung der Entscheidungen des Lenkungsausschusses
- ◆ Aufbereitung der Projektunterlagen
- ◆ Formelle Prüfung der von den Förderstellen zur Einbringung in den Lenkungsausschuss übermittelten Projekte auf Vollständigkeit und Erfüllung der festgelegten Projektauswahlkriterien
- ◆ Erarbeitung und Bereitstellung von einheitlichen Formularen für Projektanträge und für die Projektbeurteilung in Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde und den Förderstellen
- ◆ Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Erarbeitung, Wartung und



Die Karte zeigt die teilnehmenden Bezirke und NUTS-Regionen der Bundesländer Oberbayern, Niederbayern, Schwaben, Oberösterreich, Tirol und Salzburg

laufende Aktualisierung einer Homepage: www.interreg-bayaut.net in Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde und den Regionalen Koordinierungsstellen

- ◆ Administrative Abwicklung von externen Aufträgen und der erforderlichen Publicitätsmaßnahmen (Beiträge zur landes- oder bundesübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit)
- ◆ Informationstransfer an potenzielle Projektträger sowie beteiligte administrative Verwaltungseinheiten, Projektberatung

Das Programm besteht aus **vier Prioritätsachsen** mit den dazugehörigen Maßnahmen:

- ◆ P I – Grenzüberschreitende Regionalentwicklung, Netzwerke
- ◆ P II – Wirtschaftliche Kooperationen
- ◆ P III – Humanressourcen: Qualifikation, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Soziales
- ◆ P IV – Grenzüberschreitende Infrastruktur

KONTAKT

GTS – Gemeinsames Technisches Sekretariat INTERREG IIIA Österreich – Deutschland/ Bayern c/o SIR – Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
Tel. (0662) 62 34 55, E-Mail: gts.interreg-bayaut@salzburg.gv.at
Internet: www.interreg-bayaut.net

Überblick über laufende SIR-Pro

raumordnung ♦ raumforschung ♦ wohnen ♦ wohnforschung ♦ energie ♦ gemeindeentwicklung ♦ gis ♦ eu-projekte

AGIT – geoGovernment, Symposium für Angewandte Geographische Informationsverarbeitung an der Universität Salzburg 2. – 4. Juli 2003

Wie gehabt beteiligt sich das SIR am AGIT-Programmkomitee, das die eingereichten Vorträge auswählt. Die AGIT ist die bedeutendste GIS-Tagung im deutschsprachigen Raum mit rund 1000 Teilnehmern.

Das Schwerpunktthema dieses Jahres lautet geoGovernment – Einsatz von geografischer Information in der öffentlichen Verwaltung von europäischer bis zur Gemeindeebene und ist daher auch für die öffentlichen Stellen in Salzburg besonders interessant.

www.agit.at/egov

Standort Salzburg: Standortdialog und Internetplattform für Betriebsansiedlung und Gewerbeimmobilien

Auftraggeber/Kooperationsprojekt:
Wirtschaftskammer Salzburg, Land-Invest, SalzburgAgentur

Ziel dieser Kooperation im „Salzburger Standortdialog“ ist die gemeinsame Weiterentwicklung des Expertensystems SABSI (Salzburger Betriebsstandortsystem) zu einem öffentlich zugänglichen Internet-Auskunftssystem „Standort Salzburg: Internetplattform für Betriebsansiedlung und Gewerbeimmobilien“. Diese Plattform wird in die Homepage der SalzburgAgentur integriert und besitzt zwei Hauptkomponenten:

Baustein Gewerbe-Immobilienbank

Dabei entwickelt das SIR eine Internet-Datenbank für Gewerbeimmobilien/-objekte im Land Salzburg, die durch Gewerbeimmobilien-Treuhänder mit Input versorgt wird.

Baustein regionale Zahlen – Daten – Fakten

Salzburg wird in Form internetfähiger, thematisch vielfältiger Überblickskarten dargestellt. Ergänzt werden diese Karten um eine wirtschaftsrelevante, übersichtliche und ausführlich kommentierte Sammlung von Internetadressen mit regionalen Daten und Karten.

www.salzburgagentur.at

Digitale Flächenwidmungspläne

Im SIR werden laufend Flächenwidmungsplandaten von Ortsplanern der Salzburger Gemeinden übernommen, strukturell geprüft und für SAGIS aufbereitet. Im Jahr 2002 wurden 35 Stück digitale Flächenwidmungspläne bearbeitet. Das Land Salzburg (SAGIS) verfügt nun fast flächendeckend über digitale Datenbestände zur Flächenwidmung seiner Gemeinden. Die Baulandwidmungen werden gemeinsam mit dem Grundstückskataster, Luftbildern usw. von SAGIS im Internet öffentlich zugänglich gemacht.

www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg/sagis.htm

Naturlehr- und -erlebnisweg in der Gemeinde Hintersee „Ein Bach erzählt“

Entlang dem Tiefenbach in der Gemeinde Hintersee wird ein Naturlehrweg errichtet. Die Idee dazu wurde bereits beim Einführungsseminar der Gemeinde Hintersee, also zu Beginn der Dorf- und Stadterneuerung, skizziert. Genauere Konturen bekam sie dann im Laufe von Gesprächen und einem Projektworkshop, bei dem die Rahmenbedingungen für die Fachplaner festgelegt wurden.

Ein Erlebnisspielplatz wurde schon zum Großteil angelegt. Die Basisplanung ist abgeschlossen und die Umsetzungsplanung ist bis Herbst 2003 fertig gestellt. Ein Folder zum Lehrweg und ein Quiz sind sowohl für Wanderer und Tagesbesucher, Familien und auch Schülergruppen attraktiv.

Besonders bewährt hat sich in diesem Projekt die Arbeit einer Kerngruppe in der Gemeinde gemeinsam mit der Landesforstdirektion, der Abteilung für Naturschutz und der Dorf- und Stadterneuerung (jetzt Gemeindeentwicklung).

woh

gemein
entwickl

raum

ene

Projekte in den Fachbereichen

Naturpark Riedingtal

Im Riedingtal in der Gemeinde Zederhaus entsteht der erste, nach aktuellen naturschutzrechtlichen und landschaftsplanerischen Kriterien angelegte Naturpark im Bundesland Salzburg. Für das rund 30 km² große Planungsgebiet wurde ein Erhaltungs- und Gestaltungsplan entwickelt. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde, den Grundbesitzern und Interessensvertretern der Weggenossenschaft und aus den Bereichen Jagd, Tourismus, Land und Forstwirtschaft gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg und der Dorf- und Stadterneuerung erstellt.

Zielsetzung für den Naturpark

- Erhaltung des Erholungs- und Naturraumes Riedingtal
- Information und Bewusstseinsbildung
- Förderung der ökologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange
- Koordination der Interessen (Jagdgebiete, Almbewirtschaftung, sanfter Tourismus)

Erste Mosaiksteine wurden bereits fertig gestellt – z.B. eine flexible Besucherinformation, Themenweg Schliersee, ein Naturparkzentrum – am 6. Juli 2003 wird der Naturpark feierlich eröffnet.

www.naturpark-riedingtal.at (ab Juli)

BaulandGewinn

Mitarbeit am Projekt „BaulandGewinn“, Projektnehmer: bautänzer architektenetzwerk, Auftraggeber: BMVIT „Haus der Zukunft“

Projektziele

- (Nach-)Verdichtungs- und Umnutzungspotenziale von (Einfamilienhaus)-Bestandsstrukturen erfassen und Lösungsansätze entwickeln
- Instrumentarium zur umfassenden Bewertung von Bestandsstrukturen entwickeln
- Leitfaden zur Begleitung von Nachverdichtungsszenarien (Prozessmoderation) erstellen

Aktueller Stand:

Das SIR war an der Auswahl der Gemeinden beteiligt und wird in weiterer Folge bei der Erstellung des Leitfadens eingebunden. Ausgewählte Gemeinden: Altenmarkt, Bürmoos, Elixhausen

EU-Projekte

European green Cities for Sustainable Urban housing (EGCN)

Im Rahmen dieses EU-Netzwerks hat das SIR gemeinsam mit dem belgischen Partner eine zweitägige Solarkonferenz in der Provinz Antwerpen organisiert. Die Solarenergieverbreitung in Belgien ist im Vergleich zu Österreich sehr bescheiden, zudem existieren v.a. in Österreich beispielgebende Erfahrungen v.a. im größervolumigen Wohnbau. Ziel der Tagung war es daher, belgische Akteure über den aktuellen europäischen Stand in Sachen Solarenergie zu informieren. Die nächste Tagung dieses Netzwerks wird im Herbst 2003 in Turin stattfinden und sich mit dem Thema „Innenraumluftqualität und Lüftung“ beschäftigen.

Eurena

Auf Basis des Vorbilds „e5-Programm“ wurde im Rahmen eines bereits abgeschlossenen EU-Projekts unter Beteiligung Österreichs ein europäisches Qualitätslabel für energieeffiziente Gemeinden entwickelt. Durch den European Energy Award (eea®) besteht somit für alle e5-Gemeinden die Möglichkeit eines europaweiten Vergleichs in Sachen Energieeffizienz. Im Rahmen des EU-Projekts „Eurena“ wird nun auch versucht, den eea® in Ländern wie Deutschland, Irland, Spanien, Italien u.a. einzuführen und erste Modellgemeinden und -städte aufzubauen.

Wohnbau-Modellforschungsprojekt „Stieglgründe“

Auftraggeber: Land Salzburg, Abt. 10

Projektziele:

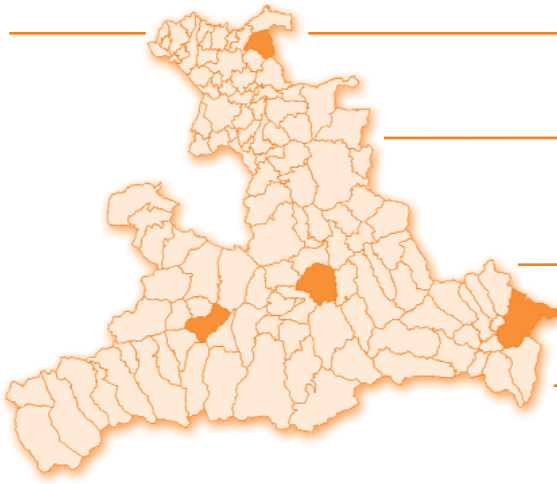
Optimierung des Energiesystems sowie Untersuchung des Nutzerverhaltens; Bewohnerbetreuung in der ersten Wohnphase

Aktueller Stand:

Bereich Energie: Inbetriebnahme des Messsystems abgeschlossen, erste Auswertungen in Arbeit
Bereich Soziales: Bewohnerbetreuung durch den Wohnbund ist abgeschlossen

SIR-Wohnberatung in den Bezirken

Bezirksberatungstage im Frühjahr 2003



Gemeinde	Datum	Zeit	Räumlichkeit
St. Johann i.P.	Dienstag, 27. 5. 2003	9.00 – 12.00	Stadtgemeindeamt, kleiner Sitzungssaal 1. Stock
Tamsweg		14.00 – 17.00	Rathaus, Besprechungszimmer im Erdgeschoss
Neumarkt a.W.		9.00 – 12.00	Stadtgemeindeamt Trauungssaal im Erdgeschoss
Zell am See	Donnerstag, 5. 6. 2003	9.00 – 12.00 13.00 – 16.00	Rathaus kleiner Sitzungssaal, 3. Stock

SIR-Seminare

Für folgende Seminare sind noch Plätze frei!

Der Bauträgervertrag beim Wohnungskauf

Mi, 4. Juni 2003

9.00 – 13.00 Uhr

SIR-Seminarraum, 1. Stock
Alpenstraße 47, 5033 Salzburg

ZIELGRUPPEN: Bauträger, Banken, Gemeinden, Notare, Rechtsanwälte, Immobilienmakler und sonstige Interessierte

SEMINARZIELE: Information und Erfahrungsaustausch über das Bauträgervertragsgesetz (BTVG) sowie über die ÖNORM B 2120 „Mindestefordernisse für einen Bauträgervertrag“. Den Seminarteilnehmern sollen insbesondere auch die Besonderheiten der Käufer-sicherung der Salzburger Wohnbauförderung näher gebracht werden.

Örtliche Raumplanung

Mi, 25. Juni 2003

9.00 – 16.30 Uhr

SIR-Seminarraum, 1. Stock
Alpenstraße 47, 5033 Salzburg

ZIELGRUPPEN: Bürgermeister, Gemeindevertreter, Architekten und Planungsbüros, Bauwirtschaft, Banken, Notare, Rechtsanwälte, Berufsanwärter

SEMINARZIELE: Den Seminarteilnehmern wird die örtliche Raumplanung nach dem Salzburger Raumordnungsgesetz 1998 inklusive jüngster Novellierungen sowie deren Auswirkungen in der Vollziehung erläutert.

MODULE Wohnbauförderung in der Praxis

nach Vereinbarung

halbtägig

SIR-Seminarraum oder vor Ort
als Inhouse-Seminar

ZIELGRUPPEN: Mitarbeiter von Banken, Bauträger, Gemeindevertreter. Das Seminar wird für jeweils eine Gruppe von Personen einer Firma/eines Institutes/einer Gemeinde abgehalten.

SEMINARZIELE: Praxisorientierte Erläuterungen von Förderungsbestimmungen. Die Seminarinhalte können aus insgesamt 10 Modulen frei zusammengestellt werden. 5–6 Module können max. miteinander kombiniert werden. Besondere Wünsche hinsichtlich der Seminarinhalte können mit den Referenten vereinbart werden.

Gerne nehmen wir Ihre Seminaranmeldung per E-Mail unter andrea.singer@salzburg.gv.at entgegen.
Das jeweilige Seminarprogramm finden Sie entweder im Internet als pdf-Datei unter www.sir.at => **Veranstaltungen**,
oder bei telefonischer Anforderung unter **Tel. (0662) 62 34 55** senden oder faxen wir es Ihnen gerne zu.